Vorbild für zeitgemässen Militärbetrieb?

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **39 (1992)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-368207

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gemeinsamer WK von Frauen und Männern in Zofingen

Vorbild für zeitgemässen Militärbetrieb?

Der gemeinsame WK von Frauen und Männern bringt Vorteile für alle Beteiligten. Dies ist das Fazit von Peter Meier, langjähriger Kommandant einer Übermittlungskompanie, der schon seit vielen Jahren auch Frauen angehören. Zurzeit absolviert Hauptmann Meier in Zofingen seinen letzten WK. Er beurteilt die gute Motivation und Einsatzfreude als hervorragendste Eigenschaften von MFD-Angehörigen: «Die positive Einstellung der MFD-Soldaten vom ersten Tag an ist ein Ansporn für die ganze Truppe und für mich als Kommandant natürlich ein grosser Vorteil!»

Vor allem zu Beginn eines WK ziehen MFD-Soldaten mit ihrer ausgezeichneten Motivation männliche Kollegen mit Anlaufschwierigkeiten oft mit. Peter Meier betont aber auch, dass die Kader beim gemeinsamen Dienst stark gefordert seien. Frauen brächten in der Regel sehr viel Einsatzfreude mit und erwarteten auch dementsprechende Aufgaben. Mit «warte – seckle» und barscher Befehlsausgabe könne man keine MFD-Soldaten führen. «Man muss überzeugen, nicht nur kommandieren», meint Meier. Auffällig ist der Unterschied im Umgangston. Sowohl Kader als auch Soldaten bestätigen, dass der Umgang im Vergleich zum reinen Männer-WK weniger militärisch, menschlicher ist. «Die MFD-Soldaten tun dem ganzen Laden hier gut», sagt Meier, «vom Soldaten bis zur höheren Führung, alle sind höflicher und es wird viel weniger ausgerufen!»

Da nimmt der Kommandant auch gerne einen gewissen Mehraufwand in Kauf. Die Infrastruktur hat sich einem gemeinsamen WK anzupassen; eine zusätzliche Unterkunft wird nötig. Weil physisch von den Frauen nicht dasselbe verlangt werden kann wie von den Männern, muss ein eigentlicher Parallelbetrieb organisiert, das heisst, der Tagesablauf doppelt geführt werden. «Das hat sich bei uns sehr gut eingespielt», erklärt Meier, «nicht zuletzt deshalb, weil wir über ausgezeichnete Kaderleute verfügen».

«Der gemeinsame Dienst hat nur Vorteile!»

Brigitte Steiger, im Militär Wachtmeister und von Beruf Tierärztin, leistet in Zofingen ihren fünften WK. Zum MFD kam sie in erster Linie wegen der Kameradschaft und wegen dem Dienst mit den Brieftauben. Zudem wollte sie im Zuge der Gleichberechtigung ein Zeichen setzen. Auch Wachtmeister Steiger sieht im gemeinsamen Dienst nur Vorteile: «Es gibt eindeutig weniger Reibereien unter den Frauen; Männer können ausgleichend wirken. Frauen sind oft gewissenhafter, was sich auf einen WK-Betrieb zweifellos günstig auswirkt. Früher hatten wir noch oft Probleme mit der Unterkunft – sie war zum Teil Dutzende von Kilometern vom Einsatzort entfernt – hier in Zofingen sind wir nun aber direkt am Einsatzort stationiert.»

Wie lebt man eigentlich mit den immer noch nicht ausgestorbenen Vorurteilen gegenüber dem MFD? Spürt man diese auch im WK? «Natürlich gibt es in jedem WK ein paar Männer, die uns zu Beginn mit Vorurteilen begegnen, die nicht verstehen können, wieso wir einen solchen Dienst leisten», sagt Brigitte Steiger, «sobald man aber Kontakt mit ihnen hat, merken sie, dass wir nicht anders sind, als andere Frauen, dass wir uns lediglich dazu entschlossen haben, eine nicht ganz alltägliche Aufgabe in diesem Staat zu übernehmen.»

Auch Soldat Bruno Schaller, der bereits zum dritten Mal mit Frauen zusammen Dienst leistet, musste sein Urteil über die Kolleginnen grundsätzlich revidieren. Zuerst habe er noch gedacht, das müssten ja seltsame Frauen sein, die freiwillig Dienst leisteten. Sobald man aber mit ihnen in Kontakt komme, merke man, dass sich MFD-Angehörige in nichts von anderen Frauen unterscheiden. «Die Zusammenarbeit ist ausgezeichnet und das Klima viel besser als in einem reinen Männer-WK», betont Schaller.

Wo man hinhört, fällt das Urteil über den gemeinsamen WK in Zofingen äusserst positiv aus. Diese fortschrittliche Form von Militärdienst könnte also der ganzen Schweizer Armee durchaus als Vorbild dienen.

Gemeinsamer WK von Frauen und Männern: Eine Brieftaube wird für den Start vorbereitet. (Foto: zvg)